

Erläuterungen zur Streckenliste 2015/2016

Vorbemerkungen

Nachstehende Erläuterungen gehen immer mit einem guten Maß an Spekulation und „Hellseherei“ einher. (In der Internet-Semantik würde man diesen Satz vielleicht noch mit einem „smiley“ versehen.) Die tatsächliche Population wird mit der Strecke nur unzureichend wiedergegeben. Man geht einfach davon aus, dass immer mit der gleichen Bejagungsintensität versucht wird, einen Teil der Population abzuschöpfen. Auf- oder Abwärtstrends können sich aber auch selbst verstärken oder es können auch Punkte eintreten, an denen sich die Bejagung „nicht mehr lohnt“ bzw. schon vorher freiwillig eingestellt wird, wie in vielen Revieren bei unserem „übrigen“ Niederwild. Auch jagdpolitische Entscheidungen können einfließen, an die Jahre später vielleicht niemand mehr denkt. Besonders beim Schwarzwild, aber auch beim Fuchs, kommen die Faktoren Schnee und Mond hinzu.

Rotwild

Es kamen dieses Jahr 130 Stück Rotwild zur Strecke. Damit ist das Ergebnis das zweitniedrigste seit einer Reihe von Jahren. Während früher die Streckenergebnisse um rund 170 Stück schwankten, schwanken sie jetzt um rund 140 Stück. Ob das Ziel, dass sich das Rotwild gleichmäßiger in seinem Lebensraum im nördlichen Saarland verteilt, erreicht werden kann, ist ungewiss. Die Streckenergebnisse deuten eher darauf hin, dass die Population insgesamt kleiner geworden ist.

Damwild

Mit 267 Stück Damwild wurde mehr Damwild erlegt als letztes Jahr. Das Geschlechterverhältnis des erlegten Damwildes betrug dabei rund 1 : 1,4. Damit kam der Abschuss vom Geschlechterverhältnis her zum ersten Mal seit Jahren in den Bereich einer gewissen Normalität, wohingegen im Vorjahr noch fast doppelt so viele weibliche Stücke erlegt wurden wie männliche. Die Strecke wurde wie in der Vergangenheit „mit Masse“ im Damwildgebiet im Kreis St. Wendel erzielt. Außerhalb des Bewirtschaftungsgebietes darf, besser gesagt muss, seit 01.04.2014 das vorkommende Damwild ohne Abschussplan (innerhalb der Jagdzeit) erlegt werden (§ 34 Abs. 9 SJG).

Schwarzwild

Die Interpretation an dieser Stelle im Vorjahr

„Nach den Erfahrungen aus der Vergangenheit hätte die Strecke wesentlich höher sein müssen. Ob es sich hier um eine Trendwende handelt, werden wir nächstes Jahr an dieser Stelle besser sagen können. Nach den aktuellen Berichten aus den Revieren könnte die nächste Strecke um einiges höher werden.“

hat sich bestätigt. Mit 5.872 Stück Schwarzwild wurde ein „sehr ordentliches Ergebnis“ erzielt, nämlich eine mehr als 50%ige Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Es handelte sich tatsächlich also **nicht** um eine „Trendwende“. Dies scheint auch unter den aktuellen Bedingungen wohl nicht mehr möglich zu sein. Vielmehr ergibt sich aus der graphischen Darstellung der Strecken der letzten Jahre eher, dass seit dem Jagdjahr 2000/2001 ein neues Niveau der Jagdstrecke (und damit wohl auch der Population) erreicht wurde, die um die 5.000 Stück je Jahr pendelt. Das an dieser Stelle schon mehrfach genannte „Zickzackmuster“ hat sich zum zweiten Mal nicht bestätigt, sondern zum zweiten Mal wurde eine „Dreijahrestreppe“ gebildet. Hier könnten die Witterungseinflüsse negativ auf den Bejagungserfolg gewirkt haben, die im Vorjahr das prognostizierte „deutliche Hoch“ verhindert hatte. Letztlich bestätigt sich aber wohl die Hypothese, dass sich der Lebensraum für das Schwarzwild verbessert hat und sich die Population auf einem deutlich höheren

Niveau als in früheren Jahren befindet. Die Jägerschaft darf in ihrem Bemühen, die Population zu regulieren, nicht nachlassen.

Rehwild

Das Rehwild ist die derzeit jagdwirtschaftlich „dankbarste“ Wildart. Die Rehwildstrecke bewegt sich seit mittlerweile 25 Jahren im Saarland zwischen 9.000 und 10.000 Stück. Mit 8.656 Stück mussten wir im Vorjahr von einer sehr niedrigen Strecke reden. 9.702 Stück im Berichtszeitraum sind dagegen als sehr positiv zu bewerten. Sie zeigt, dass die Jägerschaft autark genug ist und zu ihrer Verantwortung steht, das Rehwild auch ohne Abschussplan zu bewirtschaften. Es gibt übrigens einen wichtigen Grund, Rehwild zu erlegen – es schmeckt köstlich!

Fuchs

3.083 erlegte (und überfahrene) Füchse sind nun kein „Rekord“, allerdings auch nicht nach unten wie 2013/2014, als nur 1.754 Füchse auf der Strecke lagen. Die Einführung der Fuchsschonzeit hat offensichtlich ein niedrigeres Streckenniveau eingeläutet, um das die Jahresstrecken jetzt pendeln. Die Räude ist beim Fuchs im Saarland weiterhin flächendeckend vorhanden. Wir hören nach wie vor aus den Revieren, dass viele befallene Füchse vorhanden sind. Der Nahrungsgeneralist Fuchs hat in so schlechten „Niederwildjahren“ wie es sich jetzt witterungsbedingt für 2016 abzeichnet, einen noch größeren Einfluss auf die Restbesätze des Niederwildes.

Dachs

Mit 229 Dachsen wurde die 200er Marke wieder überschritten, was seit jetzt rund 12 Jahren möglich ist, aber in den letzten 2 Jahren nicht mehr der Fall war. Die Dachspopulation erscheint stabil und lässt eine normale Bejagung zu.

Hasen, Fasane und Rebhühner

Das typische Niederwild der landwirtschaftlichen Fläche wird sehr zurückhaltend bejagt und befindet sich auf einem leider sehr tiefen Niveau. Nach einer leichten Stabilisierung im Vorjahr muss für das Berichtsjahr ein erneuter „Negativ-Rekord“ vermeldet werden. Weder der trockene Sommer 2015 noch das „Greening“ haben sich im Berichtsjahr positiv ausgewirkt. Das nasse Frühjahr sowie der nasse Frühsommer 2016 lassen das Schlimmste befürchten.

Wildenten und Ringeltauben

Auch bei den Wildenten liegt die tiefste je im Saarland vermeldete Strecke vor. Bei den Ringeltauben ist das nicht ganz der Fall. Hier sorgt(e) die eingeschränkte Jagdzeit dafür, dass die Tauben nicht mehr in früherer Anzahl im Kochtopf landen. Das neue Jagdjahr könnte hier etwas Besserung bringen, da die Ringeltauben seit diesem Jahr ab dem 1. September frei sind und nicht erst ab dem 1. November.